

lium: — *dictare me cogis*. Wenn nun auch dieses *Breviarium Aethici* diktirt wurde, so erklärt sich gar manches, was uns stört: die Wiederholung der nämlichen Ausdrücke, Nachlässigkeit in der Haltung der Sätze, der unbegründete Wechsel von grader und abhängiger Rede, das Hinauswerfen der Sätze in substantivischer Form, bald Nominative, bald Accusative, das Fortfahren mit *inquiens* (= *inquit*) oder *ambiens* (c. 71), die Auslassung von *scribit* oder *dicit*, von *est* oder *habet*, von *habitare* oder *esse*: denn dieses alles muss man ergänzen oder beachten, wofern man die Schrift verstehen will.

War dies *Breviarium Aethici* ein Diktat — und es macht ganz den Eindruck eines solchen — so erklärt sich auch die frühe Verderbung desselben, wenn der Schreiber, dessen sich Hieronymus bediente, unglücklicherweise unwissend und ungeübt war; denn alsdann fasste er in einer so schwierigen Schrift vieles mangelhaft auf und verdrehte es im Aufzeichnen; seine Fehler aber wurden schon bei der ersten eilfertigen Niederschrift nicht sämtlich ausgemärzt und gingen in die späteren Abschriften über.

IV.

Von den Handschriften und von dieser Ausgabe.

Als ich mit Studien über die Geschichte der Erdkunde beschäftigt dem leipziger Stadtbibliothekar Dr. Naumann für das „Serapeum“, dessen Herausgeber er ist, einen Aufsatz über alte Karten antrug und dabei meine Ansicht über den bekannten lateinischen Aethicus vorlegte, machte er mich auf einen Kommentar zum Aethicus aufmerksam, welchen die leipziger Stadtbibliothek besitze, der aber höchst barbarisch und unverständlich sei; er habe diese Handschrift vor mehreren Jahren an Oberbibliothekar Pertz gesendet, indess ohnerachtet seiner Bitte um Auskunft noch keine darüber erhalten. Wie ich darauf diesen Codex genau besichtigte, gewahrte ich bald, dass die jetzt lesbare Ueberschrift nur die zweite, vierte,